

Prager Zeitung.

Pränumerations-Preise:

Für Prag:

Halbjährig	16 fl.
Quartalsjährig	8 „
Monatlich	1 „ 40

Mit Postversendung:

Halbjährig	18 fl. — fr.
Quartalsjährig	9 „ —
Monatlich	1 „ 50

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonntagen und Feiertagen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Zeitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und das jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Stempelgebühr für jedwede Injektion. 30 kr. 6. 28.

Aufträge für Inserate

übernehmen auswärts die Herren Haasenstein & Vogler in Wuda-Beil, V. Sijelaplag Nr. 1, Wien, I. Wollfischgasse 10, Prag Graben 27, ferner in Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel, A. Oppel in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Hamburg, München, Nürnberg, Frankfurt a. M., Wien, Prag, Straßburg, Zürich.

Mit 1. Mai

beginnt ein neues Abonnement auf die

Prager Zeitung.

Pränumerations-Bedingnisse:

für Prag		für Auswärtige	
mit täglicher Zustellung ins Haus:		mit täglicher Postversendung:	
Halbjährlich 8 fl. — fr.		Halbjährlich 9 fl. — fr.	
Quartalsjährlich 4 „ —		Quartalsjährlich 4 „ 50	
Monatlich 1 „ 40		Monatlich 1 „ 60	

Jene p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit Ende April abläuft, werden ersucht, ihre Pränumerations zu erneuern, da ohne diese die weitere Zusendung eingestellt wird.

Bei Erneuerung des Abonnements bitten wir sich der Postanweisungskarten zu bedienen, da dies die einfachste Art ist und dieselben sich am sichersten und zweckmäßigsten zu Geldsendungen eignen.

Prag, im April 1875.

Die Administration.

politischer Uebersicht.

Prag, 28. April.

Die croatische Landesregierung beschäftigt sich jetzt sehr eingehend mit der Errichtung eines statistischen Landrathes und Bureau's für Croatien. Eine Enquete-Commission, welche über diese Angelegenheit jüngst unter Vorsitz des Sections-Chefs Zistovics in Agram Verhandlungen pflog, empfiehlt der Regierung, die einzelnen Mitglieder des statistischen Rathes aus den Beamten der Provinzial- und Grenzlandes-Regierung, so wie die der gemeinsamen Ministerien, namentlich des Finanzministeriums zu ernennen, die nach den Hauptverwaltungszweigen als Referenten fungiren sollen. Zedernfalls eine praktische und wenn durchgeführte, erspriessliche Verfügung. Bezüglich der Persönlichkeit des

Directors des zu errichtenden statistischen Bureau's ist, wie wir hören, noch keine Entscheidung getroffen.

Die **Sungazchen** auf dem Prager Landtage verzeichnen abermals einen recht ansehnlichen Erfolg ihrer Activitäts-Politik. Vor Jahren, als Dr. Nieger noch Mitglied des Landesausschusses war, fasste letzterer den Beschluß, dem Landtage den Antrag zu unterbreiten, eine Summe von 300,000 fl. aus dem Landesfond für den Bau des ehemaligen National-Theaters zu votiren. Der bezügliche Antrag wurde, jedoch dem Landtage nicht vorgelegt, weil Dr. Nieger eirgehändig auf dem Schriftstüde die Bemerkung hinzugefügt hatte; „Kann noch warten.“ Nun gedenkt der Landesausschuß auf Betreiben der **Sungazchen**, jenen Antrag dem Landtage vorzulegen.

Während der deutsche Kronprinz in Neapel bei dem Könige von Italien zu Gast ist, befindet sich das italienische Kronprinzenpaar in Florenz bei der Gemalin des deutschen Thronfolgers zu Besuch. Tiefer freundschaftliche Verkehr trägt einen so herzlichen familiären Charakter an sich, daß er einen pikanten Contrast zu den gallischen Ergüssen mancher deutscher Blätter bildet, welche durchaus eine Entfremdung zwischen Deutschland und Italien wittern zu müssen glauben. Auch die „Times“ hängt dem deutschen Botschafter in Rom, Herrn v. Reudell, eine Verstimmung Bismarck's über dessen Verhalten an den Hals und erblickt in der italienischen Reise des Generals v. Blumcathal einen Hinweis, daß man in Berlin die Nothwendigkeit einsehe, Reudell's Fehlgänge durch einen Andern repariren zu lassen. An alledem ist kein wahres Wort, und das Citiblatt thäte gut daran, die bezüglichen Berichte seines Pariser Correspondenten nach den Maßstäben des gesunden Menschenverstandes zu corrigiren.

In Belgien hat der Zwischenfall mit Deutschland dem Uebermuth der Clericalen doch als eine Warnung gedient. Nach einigem Sträuben zwar hat der Bischof von Lüttich sich eingeschlossen, die so viel Aufregung hervorrufende neueste Jubiläum-Procession abzubreken. Nach einer Wirtheluna der „Correspondance Universelle“ hat der belgische Premier ein Memoire nach Berlin geschickt, worin die Phasen der gerichtlichen Procedur in der Luchene-Affaire theoretisch auseinandergelegt werden, mit dem Hinzufügen, daß jener Fall nicht in den Bereich der belgischen Justiz falle. Es ist doch wohl die Bestätigung dieser Nothig abzuwarten.

Zur belgischen Frage wird den „Times“ aus Wien telegraphirt, die österreichische Regierung habe in der deutsch-belgischen Affaire keine Aeußerung für oder gegen Deutschland gethan. Da Oesterreich nicht zu den Mächten gehöre, welche die Neutralität Belgiens garantiren, hatte es in dieser Hinsicht sogar größere Zurückhaltung als Andere zu beobachten. Diese Stellung scheint in Berlin völlig verstanden worden zu sein, denn die Original-Note wurde nicht einmal der österreichischen Regierung officiell mitgetheilt, wie dies zum Beispiel der britischen Regierung gegenüber geschah. „Ebenso unbegründet“, fügt der Correspondent hinzu, „sind die neulich in Umlauf gesetzten Gerüchte von Stipulationen oder sogar Vorbesprechungen zwischen Oesterreich, Deutschland und Rußland in der Erwartung eines Krieges zwischen Deutschland und Frankreich. Die Grundlage der Uebereinkunft zwischen den drei Mächten war die Aufrechterhaltung des Friedens.“ — Bezüglich der Mission Wiantenffel's nach Petersburg versichert ein Officiöus der „Kölnischen Zeitung“, daß dieselbe eine Ente sei. Der Marschall verweile ruhig in Berlin, dürfte aber dazu auersehen sein, den Kaiser von Rußland bei seiner bevorstehenden Reise nach Deutschland wegen seiner hohen militärischen Charge und als bekannte persona grata im Namen des Kaisers Wilhelm zu begrüßen; eine Höflichkeitbezeugung, die nicht das Mindeste mit einer politischen Mission gemein habe. — Kaiser Wilhelm wird am 3. Mai nach Berlin zurückkehren. — Bismarck will nun doch vor dem russischen Besuch noch in dieser Woche auf zehn Tage nach Lauenburg gehen. — Für den Empfang des Kaisers von Rußland werden diesmal besonders große Vorbereitungen am Berliner Hofe getroffen.

Der preussische Landtag fährt in den Einzelberathung des katholischen Vermögensverwaltungs-Gesetzes fort. In Bezug auf das Klostergesetz sollen nach der „D. N. C.“ die Differenzen zwischen den Ansichten des Kaisers Wilhelm und des Staatsministeriums gegenwärtig vollständig ausgeglichen sein, und es heißt, daß bereits am Freitag in dieser Angelegenheit von dem Geheimen Legationsrath v. Bülow, welcher mit Depeschen des Staatsministeriums sich nach Wiesbaden begeben hatte, dem Kaiser die betreffende Vorlage überreicht worden sei. Nach „H. T. B.“ will man in Berliner Hofkreisen sogar schon bestimmt wissen, daß der Kaiser das Klostergesetz in Wiesbaden vollzogen hat. Zeit wäre es auch wirklich

Reuilleton.

Wie König Franz Josef lebt.

Aus einem der Fenster der Wiener Hofburg, vom sogenannten Bellariathor das fünfte nach rechts gezählt, bricht oft in frühester Morgenstunde, wenn auf dem weiten Platz draußen mit seinen beiden ragen den Reiterkolossen noch tiefes Dunkel ringt, ein bleicher Lampenschimmer hinaus. Das Licht kommt aus dem Arbeitscabinete unseres Königs. Franz Josef ist, wie Jean Paul es nannte, ein Morgenmensch. Wie die „Neue Mastr. Ztg.“ erzählt, wird des Winters um fünf, des Sommers oft schon nach vier Uhr unabänderlich aufgestanden. Eine energische Waschung in eiskaltem Wasser, eine rasche Morgentoilette und in kürzerer Zeit, als so Mancher nur zur kunstvollen Knotung seiner Kravatte braucht, sitzt der Monarch bereits arbeitend am Schreibtische. Eine große Karcellampe mit breitem, grünem Schirm bannt den Lichtkreis auf die schier zahllosen Actenstücke auf dem Bulte, die der Monarch mit gleicher Emsigkeit alle durchliest, dann an den Rand entweder das bekannte Zeichen macht, welches der Cabinetkanzlei die Weisung zu besonderem Vortrag ertheilt, oder auch in ein paar kurzen Schlagworten, die Entscheidung, mitunter wohl auch eine kritische Bemerkung oder eine scharfe Frage darauf schreibt.

Zu Allgemeinen hat man bei uns keinen rechten Begriff davon, wie sehr Franz Josef sein eigener, fleißigster Beamter ist. Man sieht den Monarchen

meist im Soldatenrock, man denkt also nicht, daß ein Soldat zugleich auch ein tüchtiger Jurist, ein fast peinlich genauer Bureau mann sein kann. Und doch ist es so. Er kennt die Gesetze oft bis in das kleinste penibelste Detail des kaiserlichen Verordnungsapparates, so daß er mehr als einmal seinen Ressortminister mit der Frage aus dem Contere brachte: „Ja, steht denn Dem und Jenem nicht das Patent vom so und so vielen entgegen?“ ... Man erzählt darüber einen drastischen Fall aus halbvergangerer Zeit, da der Monarch einen vortragenden Minister mit solchen Gegenfragen förmlich in die Flucht schlug.

Gegen 7 Uhr wird das Frühstück genommen. Eine Tasse nebst einigen Schnitten gerösteten Brodes wird auf einer Platte neben dem Schreibtisch servirt; der Kaiser arbeitet fort, nimmt hie und da einen Schluck und schreibt und liest emsig weiter. Dann kommen die Vorträge an die Reihe, sodann wird ein wenig gerafelt. Mit militärischer Accurateise und Promptheit wird die Tagesuniform angelegt; — die Audienzen beginnen. Wer zum ersten Male in solcher Audienz vorpricht, fühlt sich mitunter trotz aller Vorsätze und Solsproben doch etwas entsetzt. Denn der Kaiser pflegt manchmal an den Eintretenden rasch und knapp heranzuschreiten, wobei er ihn stets voll ansieht. Mancher meint da, mit Bücklingen sich eine gleiche respectvolle Distanz retiriren zu müssen und wird erst durch ein dröhnendes Anprallen belehrt, daß er auf seinem Rückzuge bereits auf der Flügelthüre angelangt ist — bis hieher und nicht weiter! Meist pflegt dann der Kaiser, auf eine Ecke seines Schreibtisches geträgt und oft mechanisch in einem

der stoßweise dort aufgeschichteten Arbeitsstücke blättern, schweigsam zuzuhören. Hie und da erfolgt wohl eine rasche Frage von einem raschen Blick begleitet. Dann eine Kopfeigung die Verstärkung, die Sache in Erwägung zu ziehen und der Kaiser wendet sich halb zu seinem Tische zurück; die Audienz ist zu Ende. Bericht der Betreffende diesen Wink nicht, so tritt der Kaiser wohl mit nochmaligem Abschiedsgruß an's Fenster, das die entgegengesetzte Seite des schmalen Audienzcabine's einnimmt.

Nach den Audienzenstunden fährt oder reitet der Kaiser häufig aus. Vielleicht ist diese oder jene Baustelle zu besichtigen, eine feierliche Eröffnungszeremonie oder sonst eine officielle Pflicht rufen ihn da und dort hin. Oder auch eine militärische Inspektion von will dem obersten Kriegsherrn beizogen sein und immer findet sich mit der geschlagenen bestimmten Stunde der Kaiser pünctlich ein — die Höflichkeit der Könige. Meist zu Pferde: denn der Monarch ist ein guter und eifriger Reiter. Und doch hatte in seiner Jugend ihm gerade die Reitschule die härteste Ueberwindung gekostet. Der junge Erzherzog war damals entschieden pferdescheu und oft bezwang sich der Prinz nur mit Thränen in den Augen, zur Rection in die Manège zu gehen. Aber ein eiserner Wille bezwang diese Schu und Abneigung.

Zwischen fünf und sechs Uhr ist Diner. Der Kaiser speist gerne en famille und wo möglich ohne allen Entleer- und Conventionszwang. Die Küche besorgt dann oft die schickste Hausmannskost; ja gerade die Lieblings Speisen des Kaisers sind speciell Volksgerichte. An unserem Hofe herrscht durchaus kein Lux.

lich, denn dieses Jögern erscheint den Ultramontanen nur als Jaghaftigkeit, ebenso wie des Kaisers Unlust nach Rom zu gehen.

Die Rede, welche Gambetta am Freitag in Velleville gehalten, hat überall den besten Eindruck hervorgerufen. Der „Temps“, bekanntlich ein sehr conservatives Blatt meint, daß die Sache der Republik nur gewinnen kann, wenn die Rathschläge Gambettas von jener Fraction der republikanischen Partei befolgt werden, an welche sie der Redner speciell gerichtet hat.

Wenn erntet jetzt in England die Früchte übel angebrachter Toleranz, die großmüthig beide Augen schloß, als der Papismus im grellsten Widerspruche mit schwer erzwungenen Schulgesetzen wieder seinen ganzen Apparat ins Land schleppen durfte. So haben jetzt 13 ultramontane Bischöfe, die dort gar keinen gesetzlichen Locus standi besitzen, sich sogar erklüht, auf hochpolitischem Gebiete Demonstrationen zu machen, die mit den Gesinnungen der Regierung im herben Widerspruch stehen.

In allen politischen Kreisen wird der telegraphisch schon angezeigte Sturz des Großveziers Hussein Avni Pascha höchst angenehm berührt. Allzu stark für Frankreich und Rußland engagiert, tritt Hussein Avni beiseite, während der Einfluß Oesterreich-Ungarns, unterstützt in der energischsten Weise von Deutschland, das Feld behauptet. Dafür spricht auch die jüngst verbreitete Nachricht, wonach Baron Hirsch, dessen Unternehmungen bekanntlich den österreichischen Interessen nahe stehen, wieder Aussicht haben soll, zu reuifiren und zwar hauptsächlich auf Grundlage eines Systems von gegen Rußland gerichteten Eisenbahnen, das die Pforte in das noch auszubauende Netz einbezogen haben will.

Die Abende verbringt der König meist im Familienkreise. Es wird der Thee genommen, mitunter auch Musik angehört. Theaterbesuch dagegen ist nicht gar so häufig. Manchmal erscheint der König wohl im Theater, nach dem zweiten oder dritten Acte entfernt er sich jedoch meist wieder; denn der König geht gewohnheitsmäßig sehr zeitlich, in der Regel nach neun, gegen halb zehn zu Bette. Frühaufsteher bedürfen des zeitlichen Schlafes. Lange in die Nacht hineinwährende Festlichkeiten, wie: große Bälle, Soirées, Vorstellungen u. dgl. sind dem König ein wahres Laster. Der König ist in Bezug auf Bettanordnung insofern scrupulos, als er stets nur auf seinen eigenen, täglich erneuten Leintüchern schläft.

Auf jede Reise, selbst auf die Petersburger Fahrt, mußten daher immer so viele Kissenstücke mitgenom-

im Podgoricza-Conflicte aber nach Constantinopel berufen und zum Adjutanten des Seraskiers ernannt wurde.

Aus dem Reichstage.

(Unterhausung.)

Buda-Pest, 29. April.

Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde vom Präsidenten Ghychy um 10 Uhr Vormittags eröffnet. — Von der Regierung waren die Minister Széll, Tiffa und Baron Simonyi anwesend.

Nach Authentification des Protocolls meldete der Präsident, daß die königlich spanische Regierung im Wege des gemeinsamen Ministeriums des Aeußern um Einsendung der reichstäglichen Acten angefleht habe. — Wurde bewilligt.

Der Präsident zeigte der Aufforderung des Abgeordneten Madarás entsprechend an, daß der Zusatz des Justizministers gemäß die Abgeordneten Madarás, Szmercsányi, Johann Balog und Stephan Pissath zu öffentlichen Notaren ernannt wurden.

Madarás erhob sich, um sich auf einen früheren Beschluß des Hauses zu berufen, demzufolge Abgeordnete, welche von der Regierung für irgend ein Amt ernannt wurden, im Falle der Annahme dieser Ernennung verpflichtet sind, auf ihr Abgeordnetenmandat zu verzichten. Redner ersuchte demnach das Haus, mit einer diesbezüglichen Verfügung den Präsidenten zu beauftragen.

Präsident Ghychy ersuchte dagegen den Abgeordneten Madarás, diesen Antrag der Hausordnung gemäß schriftlich einzureichen.

Madarás versprach dies morgen zu thun. Carl Fabritius und Eduard Szenczy überreichten Privatgesuche, welche der Petitionskommission zugewiesen wurden.

Carl Szathmáry interpellirte den Finanzminister wegen einer unzulässigen Belastung der Magyatar Sparcassa mit einer Einkommensteuersumme. — Die Interpellation wird dem Minister schriftlich zugestellt werden.

Ladislaus Szóghényi meldet, daß die ständige Verifications-Commission die Wahl des Abg. Eduard Horn unter dem Vorbehalt der üblichen 30tägigen Frist verifizirt habe.

Minister des Innern Coloman Tiffa beantwortete die vom Abgeordneten Josef Szomjas an ihn gerichtete Interpellation wegen Deckung der Kosten für die 1872er Abgeordnetenwahl im Szabolcer Comit. Da diesbezüglichen Proceß gegen die betreffenden Wahlpäsidenten kann er nicht sistiren, da das Sache des Gerichtes sei, ebensowenig könne er die Kosten aus seinem Ressortbudget decken, weil hierfür nicht vorgesehen ist. Da aber die Forderung berechtigt ist, werde er bei Unterbreitung des nächsten Nachtragkredits auch die fragliche Summe aufnehmen. (Zustimmung.)

Der Interpellant war mit dieser Antwort zufrieden und das Haus nahm dieselbe zur Kenntniß.

Minister Tiffa unterbreitete einen kurzen Gesetzentwurf über Ausdehnung einiger Bestimmungen

men werden, als Nächte für die Reise präliminirt waren. Auch seinen Koppolster und seine Decke führt der König stets bei sich. Der Leibkammerdiener machte ihm sodann überall, auch dort, wo die prächtigsten Betten aufgeschlagen bereit waren, seine einfache Liegestatt zurecht und um die Gastlichkeit nicht etwa zu kränken, wurde am morgen, nachdem des Königs Bett wieder zusammengeschlagen, das unberührte Prunbett so gründlich zerküßt, als hätte in der That Jemand darin geschlafen. Der König läßt sich also allabendlich sein Leintuch über eine Matratze spannen, seinen Koppolster, ebenfalls mit Koffhaar gefüllt und mit Hirschleder überzogen, darauflegen, dann geht der Monarch zu Bette und hat es gerne, wenn die Decke mit einfachstem Kogen an den Seiten wie an den Hüften recht fest eingesteckt wird. Versteht dies der Laibkammerdiener oder hat ein Anderer, als der mit den Wünschen seines Herrn wohlbekannte, grauköpfige Diener etwa einmal Nachtdienst, so kann man gewiß sein, daß Lager am anderen Morgen tüchtig zerküßt und durcheinandergeschüttelt zu sehen. Im Lager oder bei Wandern schläft der König oft auf Stroh, blos mit dem Militärmantel zugedeckt, dieser aber auch möglichst knapp überall eingewickelt. Der König schläft ruhig und fest, und pünctlich, ohne Wecken oder äußere Anregung, wacht er um die obbezeichnete Stunde auf. Dann beginnt alsbald wieder das rege Tagwerk.

Wie bekannt, ist der Kaiser ein guter Schütze und passionirter Jäger. Häufig bringt ihn der Nachzug der Südbahn nach den wildreichen Gebirgen der Forste an der steierischen Alpengrenze, nach den Walzplätzen der

des Gemeindegesetzes auf die mit Jurisdictionrecht versehenen Städte. — Diese Vorlage soll eine Lücke ansfüllen da diesbezüglich bisher nur auf die Hauptstadt Rücksicht genommen war. — Wird gedruckt und vertheilt werden.

Dann wurden die vom Oberhause am Erwerbsteuer-Gesetzentwurfe vorgenommenen unwesentlichen Modificationen verhandelt und ohne Bemerkung angenommen.

Finanzminister Széll bemerkte, die Steuervorlagen seien nun von beiden Häusern erledigt und stellte er das Ersuchen, die Finanzcommission möge der bisherigen Gepflogenheit gemäß angewiesen werden, den Einnahmen und Ausgaben-Stat des 1875er Budgets den Beschlüssen des Hauses gemäß zusammenzustellen.

Hierauf wurde die Specialberathung über den Handelsgesetzentwurf bei §§ 222 fortgesetzt.

Zu Paragraf 223, welcher von den Associationen handelt, beantragte Johann Kiss, es mögen unter den auf Gegenseitigkeit basirten Gesellschaften die „Selbsthilfs-Volksbanken, Krankenunterstützungs- und Leichendevote“ aufgeführt werden.

Professor Stefan Apáthy entgegnete, daß der Entwurf die Gattungen der einzelnen Associationen nicht taxative, sondern blos exemplificative aufzähle, da die einzelnen Associationen nicht erschöpft werden können, aber doch unter die in diesem Titel enthaltenen Bestimmungen fallen. — Hierauf wurde der Paragraf unverändert angenommen.

Zu den Paragrafen 258 und 259 beantragte Anton Csengerly, es möge immer anstatt des Ausdruckes „vitelesés“ der richtigere „fuvarozás“ angenommen werden.

Josef Madarás erklärte, daß er diese Aenderung acceptire und sich freue, daß Csengerly diesen Antrag gestellt habe, denn wenn Redner es gethan hätte, wäre sein Antrag von der Majorität gewiß abgelehnt worden.

Minister Baron Simonyi antwortet, Madarás habe nicht das Recht, der Majorität einen solchen Vorwurf zu machen, denn erst gestern wurde ein von ihm gestelltes Amendement angenommen. Wenn das Haus einen Antrag ablehnt, geschieht dies darum weil die Majorität denselben nicht für richtig befunden habe.

Das Haus nahm hierauf die stilarische Modification Csengerly's an.

Bei §. 286 ergriff Madarás die Gelegenheit, um auf den Wucher zu sprechen zu kommen, und zu beantragen, dieser Paragraf möge zur genaueren Erwägung an die Justizcommission gewiesen werden.

Referent Hódosy erwiederte, es gebe heute nur noch Wenige, die glauben, daß man dem Wucher durch Verbote steuern könne. Schon im G. A. 1846: XVI wurde ausgesprochen, daß in commercieellen Verhältnissen kein Wucher existire. Demnach sei es unnöthig, den Paragrafen an die Justizcommission zu weisen. — Hierauf wurde der Paragraf ohne Aenderung acceptirt.

Beim Titel IV. „Verlagsgeschäft“ erklärte Adam Lázár, dies gehöre nicht in den Handelscode und beantragte, die Regierung sei anzuweisen, sie zur Warnung des literarischen und künstlerischen Eigenthumsrechtes, sowie zur Regelung des Verhältnisses zwischen Autor und Verleger eine besondere Vorlage

Auerhähne, den schroffen Felsenständen der Gemse, den Nendevous der Wildhühner und den Hirsch- und Reheredieren des Westfels, der Payerbacher und Reichener Schluchten. Dann rastet der Kaiser kaum ein paar Stunden und beim frühen Mondlicht geht's hinaus, steil aufwärts, die Gemsen zu beschleichen. Ein alter Steiger ist da meist des Kaisers Büchsen-träger und Gefährte. Aber der Kaiser klettert selbst dem stämmigen Gebirgssohne oft viel zu rasch empor und „Aufhalten, Herr Kaiser, mit Verlaub“ leucht dann der überflügelte Führer. Der Kaiser hat eine sichere Hand und ist in Waidmannskünsten viel geübt und erfahren. Zumeist gehört ihm das reichste Jagdresultat. Dann geht's wieder hinab und am Mittag desselben Tages ist er schon wieder in Wien und conferirt und revidirt, gibt Audienzen und fertigt die nimmerrastenden Staatsgeschäfte ab.

Geschichte eines Diamantringes.

Unter „diesen Damen“ in Paris blüht auch, mit Hilfe von Rouge und Reispulver, ein hübsches kleines Geschöpf, das sich den Namen Diana de Bagatelle beigelegt hat, wahrscheinlich, weil ihr die Keuschheit der Diana persönlich eine nicht eben wünschenswerthe Bagatelle ist. Ein junger, wohlbekannter Vicomte ist rasend in sie verliebt, und er schenkte ihr unter anderen Kleinodien einen Diamantring im Werth von zehntausend Francs. Diana ist eine sehr romantische junge Dame, mit viel Geschmack für die Schauspiele und Novellen von Dumas fils, und besonders für die „Ramelindame“.

einbringen oder Civilcode? ... Handlung ... daß der Entwurf in der Presse Aufmerksamkeit gefunden habe ... den, daß der Entwurf seiner geistigen nicht wie bisher abhängt. Dem Titel ... Fortsetzung ... Man gel ... nicht erwähnt ... in der Fassung ... Morgen ... des Entwurfes ... gebordung ... dem der Gef ... schließende ... von gemein ... revidirten ... Schluß ...

Die Regn...

Dieser ... die Conferenz ... Thores bei ... nern, daß die ... entschieden hat ... sollen gemein ... schnellen ... Punkte der ... rische Regieru ... gen mit der ... amerikanischer ... der Schiffbar ... studirt, einen ... zugleich erbote ... zu übernehmen ... der vorgelegte ... demselben die ... schiffbarer ... ohne zu dem ... mittel, einen ... legen, greiser ... sehen von der ... würde, schon ... verblichen ... Schiffahrt ... sacher Art: e ... halb Droschas ... sind, daß sie ... befahren werd ... waffers durch ... hältnismäßig ... Schwierigkeit ... unterhalb D ... quer durch d ... breite Fahrw ... Dampfschiffa ... Theile der D ...

So war ... die Karte de ... erwähnten ju ... und ein elega ... und mit dem ... Knopfloche, tr ... „Mein ... Vicomte, ohn ... „Ich we ... „Er hat ... „Eine S ... sammenkunft ... älteren Duva ... „Nein, ... — seine Cou ... verlobt ist. ... Mademoiselle ... sind die Urfa ... „Ach! ... „Die ... len Sie mit ... immer? ... dazu — ... „Zweim ... „Ich wi ... händigen.“ ... „Monfr ... gefühlloses ... gen; ich wer ... zweimalhund ... „So ist ... tief der alte ...

einbringen oder in dem ehebaldigst einzubringenden Civilcodex Vorkerungen treffen.

Handelsminister Baron Simon i entgegnete, daß der Entwurf wohl vielfach angegriffen und auch in der Presse bemängelt wurde, daß er aber trotz aller Aufmerksamkeit keinen concreten Verbesserungsvorschlag gefunden habe. Es muß ehebaldigst dafür gesorgt werden, daß der Schriftsteller bezüglich der Entlohnung seiner geistigen Arbeit sichergestellt werde, damit er nicht wie bisher von der puren Einsicht des Richters abhängt. Demnach möge Lázars Antrag abgelehnt und der Titel angenommen werden. (Zustimmung.) — Der Titel würde hierauf acceptirt, und dann die Fortsetzung der Berathung auf morgen verschoben.

Man gelangte heute bis Paragraf 514; die hier nicht erwähnten Paragrafe passirten ohne Bemerkung in der Fassung der Commission.

Morgen werden die noch übrigen wenigen Parag. des Entwurfes wahrscheinlich erledigt. Auf der Tagesordnung der morgigen Sitzung befinden sich außerdem der Gesetzentwurf über die mit Rußland zu schließende Convention wegen gegenseitiger Auslieferung von gemeinen Verbrechern und der Bericht über die revidirten Rechnungen des Hauses.

Schluß der Sitzung 2 Uhr Nachmittags.

Die Regulirung des Eisernen Thores.

Dieser Tage haben im Ministerium des Aeußern die Conferenzen bezüglich der Regulirung des Eisernen Thores bei Orsova begonnen. Man wird sich erinnern, daß die Londoner Conferenz im Jahre 1871 entschieden hat, Oesterreich-Ungarn und die Türkei sollen gemeinschaftlich an die Beseitigung der Stromschnellen gehen, welche die Schifffahrt an diesem Punkte der Donau hindern. Die österreichisch-ungarische Regierung leitete damals sofort Unterhandlungen mit der Türkei ein. Es lag das Project einiger amerikanischer Ingenieure vor, welche das Problem der Schifffahrt des Eisernen Thores früher studirt, einen Kostenüberschlag ausgearbeitet und sich zugleich erboten hatten, die nöthigen Arbeiten selbst zu übernehmen. Die Kosten wurden zu hoch befunden, der vorgelegte Plan fand jedoch Beifall, da nach demselben die Schifffahrtshindernisse beseitigt und ein schiffbarer Canal im Strome hergerichtet werden konnte, ohne zu dem von anderer Seite vorgeschlagenen Nothmittel, einen Canal am Ufer längs dem Flusse anzulegen, greifer zu müssen. Dieser Plan wurde, abgesehen von den größeren Kosten, die er verursachen würde, schon deshalb verworfen, weil der Canal am serbischen Ufer hätte angelegt werden müssen. Die Schifffahrtshindernisse des Eisernen Thores sind zweifacher Art: ein halbes Duzend Stromschnellen oberhalb Orsovas, die indessen so weit schiffbar gemacht sind, daß sie selbst in der ungünstigsten Jahreszeit befahren werden können. Die Austiefung des Fahrwassers durch Sprengung der Felsen würde da verhältnißmäßig wenig Schwierigkeiten bieten. Mehr Schwierigkeiten bietet das eigentliche Eisene Thor unterhalb Orsovas, wo eine Reihe von Felsenriffen quer durch den Stromläuf. Das ungefähr 120 Fuß breite Fahrwasser ist hier so seicht, daß die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Herbst bei diesem Theile der Donau Passagiere und Güter über Land

befördern muß. Man zweifelte indeß auch hier nicht, daß an dieser Stelle die Felsensprengungen in Anbetracht der rapiden Strömung kein unüberwindliches Hinderniß bieten werden, aber man besorgte, daß durch das Austiefen des Fahrwassers hier die Strömung eine so bedeutende würde, daß der practische Nutzen der Arbeiten für die Schifffahrt problematisch würde, umso mehr, als man gar nicht absehen kann, welche Wirkung dieser rapide Abfluß des Wassers auf die Schifffahrt nach dem obern Strome üben werde, wo dieselbe zu gewissen Zeiten des Jahres durch Sandbänke sehr schwierig gemacht wird.

Die Commission von österreichisch-ungarischen und türkischen Ingenieuren studirte das Problem seit dem letzten Jahre an Ort und Stelle. Die diplomatischen Schwierigkeiten habe sich geringer erwiesen als die technischen. Die Türkei ist commercieell wenig interessiert an der Desinnung des Eisernen Thores. Abgesehen von dem kleinen Fort auf der Insel gegenüber Orsova, beginnt ihr Territorium erst unterhalb Wildin und ihr Handel geht fast ausschließlich den Strom hinab. Außer Oesterreich-Ungarn gewinnen noch Serbien und Romänien in größerem Maße an der Schifffahrt des Flusses, und man kann sich nicht darüber wundern, daß die Türkei sich nicht besonders berufen fühlt, große Opfer für dieselbe zu bringen. Begreiflicherweise konnten also die Unterhandlungen, welche unser Auswärtiges Amt über die Angelegenheit des Eisernen Thores pflog, nur geringe Fortschritte machen. Jetzt scheinen sie aber bereits so weit gediehen zu sein, daß die Frage den österreichischen und ungarischen Ministerien, respectue den betreffenden Legislaturen vorgelegt werden kann. Vor wenigen Jahren widersetzten sich noch die militärischen Autoritäten der Desinnung des Flusses auf strategischen Rücksichten; heute werden sie dies wohl nicht mehr thun; die Wichtigkeit der Donau als strategische Operationslinie, die sich im letzten russisch-türkischen Kriege so oft als vortheilhaft sowohl zur Defensiv- als zur Defensiv-erprobt hat, wird heute auch unsern Generalen einleuchten.

Eisenbahntarif-Conferenz.

Bezüglich der im österr. Handelsministerium abgehaltenen Tarif-Conferenz kommt die aufklärende Mittheilung, daß zu derselben außer den Vertretern der beiden Ministerien und des Wiener Handelsstandes, bloß diejenige Bahnenverwaltung benannt waren, welche an dem jüngst eingeführten galizisch-süddeutschen Verbandtarif participiren. Selbstverständlich konnte daher der Zweck dieser Berathung nur ein informativer und darauf gerichtet sein, die Gründe darzulegen, welche die fraglichen Bahnen zum Inneberufen des in Rede stehenden Tarifs leiteten. Das österr. Handelsministerium ist von der Auffassung ausgegangen, daß die ung. Regierung in erster Linie gegen die Einführung des fraglichen Verbandtarifs Beschwerde erhebe, und speciell in der Aufstellung dieses Tarifs das Entstehen einer mächtigen Concurrenz für den ungarischen Export erblicke, — weshalb auch die Einberufung der Conferenz und die geführte Discussion kein anderes Ziel verfolgte, als diese Bedenken zu zerstreuen und den Beweis zu führen, daß durch den neuen Tarif keine neue Con-

currenz geschaffen, sondern nur versucht werden soll, einen Theil des auf anderen Wegen nach Süddeutschland exportirten russischen Getreides auf die österreichischen Bahnen zu lenken. Dem gegenüber bemerkte der Vertreter des ungarischen Communications-Ministeriums, daß es diesem nicht darum zu thun sei, gegen den österr. erwähnten Verbandtarif Beschwerde zu führen, sondern bei dem nun wieder kargelegten Umstande, daß dem ungarischen Getreide-Export in seinen wichtigsten Abgabebereichen, an dem russischen Export eine gefährliche Concurrenz erwachsen sei, vor Allem dahin zu trachten, daß die Exportfähigkeit der ungarischen Erzeugnisse durch Aufstellung ähnlicher billiger Verbandtarife gehoben werde. Die ungarische Regierung werde bei den betreffenden Bahnen das Nöthige veranlassen, habe aber das Ansuchen an das österreichische Handelsministerium hauptsächlich dahin gestellt, ob dasselbe eine diesbezügliche Action der ungarischen Regierung bei den österreichischen Bahnen, speciell bei der Elisabeth-Westbahn zu unterstützen bereit wäre. Die Antwort betreffend, welche der anwesende Generaldirector der Westbahn auf die an ihn in der Conferenz auch direct angelegte Anfrage, ob seine Bahn die dem russischen Transit gewährten Begünstigungen auch in einem ungarisch-süddeutschen Verbandtarif zugestehen würde, abgab, ist dahin richtigzustellen, daß derselbe das Scheitern der schon im vorigen Jahre durch die Westbahn angeregten Tarifermäßigung im erwähnten Verbandsverkehr, nicht den ungarischen Bahnen, sondern der Oesterreichischen Staatsbahn zuschrieb.

Das Bestreben, über diese Erörterungen hinaus Schritte zur Erzielung eines faßbaren Resultates anzubahnen, mußte an dem Umstande scheitern, deren Mitwirkung zur Aufstellung eines neuen Verbandtarifs im ungarisch-österreichisch-süddeutschen Getreideverkehr erforderlich ist, zur Theilnahme an der Besprechung gar nicht berufen waren. Es sind nun, wie wir hören, die diesbezüglichen Verhandlungen hier in Angriff genommen worden und sollen einer raschen Erledigung zugeführt werden.

Der Kaiser in Dalmatien.

Metkovic, 26. April. Als der Kaiser das zum Hoflager erwählte geschmückte Haus des Dominovic betrat, überreichte ein Fräulein des Hauses dem Kaiser ein Camellen-Bouquet auf weiß-rothem Atlas mit zwei prachtvollen weißen breiten, mit Inschriften in Goldstickerei versehenen Schleifen und kuldigte dem Kaiser in italienischer Sprache mit den Worten: „Ich beglücke Eure kaiserliche Majestät bei Allerhöchsthohem Eintritte in dieses arme, durch solche Gewogenheit auf ewige Zeiten geehrt's Haus dankbar im Namen meiner Familie und lege zu den Füßen Eurer Majestät mit diesen Blumen den Ausdruck unserer ehrfurchtsvollsten Huldigung nieder.“ Der Kaiser nahm das Bouquet entgegen und ließ sich die Familie Dominovic vorstellen.

Nach Besichtigung der katholischen und griechischen Kirche, der Schulen und des Gefängnisses unternahm der Kaiser incognito mit engster Suite einen viertelstündigen Spaziergang über die Grenze bet

Unke. Die Beamten des dortigen türkischen Zollamtes hatten sich aufgestellt; die an dem Narenta-Ufer postirten Wachen traten ins Gewehr und präsentirten vor dem Monarchen. Der Kaiser unterzog das ungesunde Narentathal nach allen Richtungen einer eingehenden Besichtigung.

Zurückkehrend, nahm der Kaiser noch auf der Straße mehrere Bittgesuche entgegen und gewährte reichliche Unterstützungen in Silbergeld für den ganzen Bezirk.

Zu dem später eingenommenen Diner waren auch die Honoratioren, die weltliche und Regular-Geistlichkeit, Bürger und Beamte geladen.

Abends wurde bei durchwäthiger Vora aufgeheitertem Wetter eine Illumination mit Lampions, Transparenten, Raceten und Feuerwerk inscenirt; Zivisio-Rufe ertönen überall, und auf der türklischen Anhöhe flammen Freudenfeuer empor.

In der Narenta liegen mehrere österreichische Handelsfahrzeuge vor Anker.

Den Festlichkeiten wohnen auch viele Türken bei. Mit dreifarbigem Schleifen gezierte Bewaffnete durchstreifen die dichtgedrängten Gassen. Alles geht in bester Ordnung vor sich. Die Bevölkerung bewegt sich mit Tact und größter Rücksicht.

Morgen um 6 Uhr Früh wird die Reise nach Slano fortgesetzt.

Noviput, 27. April, 10 Uhr Vormittags. Der während der Nacht wüthende Borasturm hatte sich gelegt, und es war ein heiterer Frühlingemorgen angebrochen. Dank dem vortrefflich eingerichteten Beförderungsdienste konnte der Hofzug um 6 Uhr Morgens von Metkovic aufbrechen.

Zur feierlichen Verabschiedung von Sr. Majestät hatten sich alle Functionäre und Honoratioren einge-

So war sie denn nicht überrascht, als kürzlich die Karte des Vicomte de —, des Vaters des oben erwähnten jungen Vicomte's, ihr eingehändig wurde, und ein eleganter ällicher Herr, fehlerlos gekleidet und mit dem rothen Bande der Ehrenlegion in seinem Knopfloche, trat in ihr Boudoir.

„Mein Sohn liebt Mademoiselle“, begann der Vicomte, ohne weitere Vorrede.

„Ich weiß es“, seufzte Diana.

„Er hat —“

„Eine Schwester?“ rief die Dame, sich der Zusammenkunft zwischen Marquerite Gautier und dem älteren Duval erinnernd.

„Nein, nicht eine Schwester, aber eine Cousine — meine Cousine Blanche, mit der er seit Jahren verlobt ist. Sie grämt sich und weint, und Sie, Mademoiselle, Sie und Ihre verhängnißvollen Reize sind die Ursache.“

„Ach!“ seufzte Diana tief auf.

„Diese Empfindsamkeit macht Ihnen Ehre. Wollen Sie mit meinem Sohne brechen sofort und für immer? — Wenn zweihunderttausend Francs dazu —“

„Zweihunderttausend Francs?“

„Ich will Ihnen sofort einen Check darüber eingehändigen.“

„Monieur“, rief die Dame, „Sie haben an kein gefühloses Herz appellirt! Ich will das Opfer bringen; ich werde Henri aufgeben. Sie, sagten, denke ich, zweihunderttausend Francs?“

„So ist es. Der Himmel segne Sie, mein Kind!“

rief der alte Vicomte feurig. „Schreiben Sie den

Brief, denn ich Ihnen dicire, und ich lege die Anweisung in Ihre Hände.“

Diana hüpfte an ihren kleinen Schreibtisch und warf folgende Zeilen auf seines Velinpapier:

„Theurer Henri! Ich liebe Sie nicht mehr. In der That habe ich Sie niemals geliebt. Ich liebe einen Andern. Leben Sie wohl, für immer! Diana.“

Der Vicomte nahm den Brief, betrachtete ihn sorgfältig und legte ihn in sein Taschenbuch, aus welchem er dann eine Anweisung auf die genannte Summe zog, welche er in die vor Freude erbebenden Hände der jungen Dame legte.

„Erlauben Sie mir, mein Kind, diese gültige Hand, die eben meinen Sohn gerettet hat, an meine Lippen zu erheben!“

Ein Kuß und eine Thräne fielen zugleich auf die zarte Hand; dann wurde sie losgelassen und der alte Edelmann schied.

Er war noch nicht lange fort, als Madlle. Diana entdeckte, daß ihr kostbarer Diamantring von ihrem Finger verschwunden war, und eine weitere Nachforschung erwies, daß aus dem nächsten Zimmer einiges Silberzeug und andere Gegenstände von Werth verschwunden waren. Der angebliche Vicomte war nichts anderes, als ein Gauner schlimmster Art gewesen. Das Aergste aber war, daß der Schurke den Brief der schönen Diana wirklich an den jungen Vicomte sendete, der, als er seine Liebe so gewürdigt sah, von ihr abließ. Diana de Bagatelle befindet sich nun ohne Anbeter und hat einige Menge anderer Schätze verloren.

funden. Die schöne weißgekleideten Töchter Domni-
kovic's begrüßten Se. Majestät ehrfurchtsvoll, und ihr
über die kaiserliche Huld gerührter Vater erbat sich die
Erlaubniß des Kaisers, an seinem Hause eine Ge-
denktafel zur Erinnerung an den Aufenthalt Sr.
Majestät anbringen zu dürfen.

Zivioruse, Glockengeläute und Pöllerschüsse be-
gleiteten den Hozzug durch das Thal der Narenta,
längs den sich zur Linken hinziehenden Berg Höhen,
deren vielfimmiges Echo von den dröhnenden Ge-
schützsalven geweckt wurde. Fischer und Hirten hatten
unterwegs m. a. slavischen Fahnen geschmückte Triumph-
bögen errichtet und empfingen den vorüber fahrenden
Monarchen mit Huld und Verehrung. Weiterhin zogen sich die
Ufer der Narenta bereits in üppiger Vegetation pran-
gend, während die Bergflume laht herniedersehen;
zahlreiche Arten von Wasservögeln beleben die Fluß-
ebene.

Nach dreistündiger glücklicher Fahrt, an jubeln-
den Fischerböden vorüber, besieg Se. Majestät den
hohen Berg Rados und betrat sodann auf der öster-
reichischen Poststraße das türkische Gebiet von Klek.
In der Ebene dajelbst spielte eine türkische Musik-
bande die österreichische Volkshymne, und waren zwei
Compagnien schon abjurierter türkischer Soldaten auf-
gestellt. Se. Majestät ließ dieselben Revue passiren
und machte dem Capitän Complimente über die vor-
treffliche Haltung der Soldaten.

Von hier bietet sich ein prächtvoller Ausblick auf
den Golf von Klek dar.

Gegenwärtig nimmt Se. Majestät in einem
Straßenräucher-Hause das Dejeuner ein.

Obergespans - Enthebungen und Er- nennungen.

Das Amtsblatt publicirt nachstehende a. h. Ent-
schließung:
Ueber Vortrag Meines ungarischen Ministers
des Innern
entthelt ich unter voller Anerkennung ihrer
treuen und eifrigen Dienste auf ihr eigenes Ansuchen
ihrer Stellen:

die Obergespans Ladislaus Barcsay des
Hunyader Comitats; Grafen Alexander Bethlen
des Inner-Szolnoker Comitats; Rudolf Kubinyi
der g. v. Comitats Peses und Außer-Szolnok; Ale-
xander Szilvassy des Kofelburger Comitats
und der kön. Freistadt Elisabethstadt; Georg Po-
gany des Unter-Albenfer Comitats, der kön. Frei-
stadt Carlsburg und der mit Jurisdictionen be-
kleideten Städte Abudbánya und Vizajna; Nicolaus
Ujfalussy des Szathmärer Comitats und der
königl. Freistädte Szathmár-Nemeti, S. Banya und
N. Banya und den Ober-Capitän Josef Föld-
váry des Kövárer Districts.

Gleichzeitig ernenne ich:
den oben enthabenen Obergespan des Unter-Al-
benfer Comitats G. Pogany zum Obergespan
des Hunyader Comitats und der mit Jurisdictionen-
rechten besetzten Städte Bajda-Hunyad und Hülseg;
Coloman Szabó zum Obergespan des Raaber
Comitats und der königl. Freistadt Raab; Grafen
Stefan Esterházy zum Obergespan des Pres-
burger Comitats, dann der königl. Freistädte Wofing,
Modern, Tyrnau, Presburg und Sanct-Georgen;
Stefan Perczel zum Obergespan des Tolmaer
Comitats; den Reichstags-Abgeordneten Ludwig Ta-
lács zum Obergespan des Eisenburger Comitats
und der königl. Freistadt Güns; Ludwig Misk-
olczy zum Obergespan des Mittel-Szolnoker,
des Kraßnauer Comitats und der mit Jurisdictionen-
rechten besetzten Stadt Zilah; den Reichstags-Ab-
geordneten Ludwig Deöthy zum Obergespan des
g. v. Comitats Peses und Außer-Szolnok; den Grafen
Gabriel Bethlen zum Obergespan des Kofel-
burger, des Ober-Albenfer Comitats und der königl.
Freistadt Elisabethstadt; den Reichstags-Abgeordneten
Carl Zeyl zum Obergespan des Unter-Albenfer
Comitats, der königl. Freistadt Carlsburg und der
mit Jurisdictionenrechten besetzten Städte Abud-
bánya und Vizajna; den Reichstags-Abgeordneten
Franz Domahidy zum Obergespan des Szath-
märer Comitats und der königl. Freistädte Szath-
már-Nemeti, S. Banya und N. Banya; Baron De-
sider Bánffy zum Obergespan des Inner-Szol-
noker Comitats und zum Ober-Capitän des Kövárer
Districts.

Weiter ernenne ich — bei gleichzeitiger Belä-
sung in ihrer gegenwärtigen Stellung —
den Obergespan Anton Radványi des
Sohler Comitats, der Städte Altsohl, Neusohl, Lie-
betzen und Bries, zum Obergespan des Turóczer
Comitats und der königl. Freistadt Kremnitz; Grafen
Coloman Esterházy, Obergespan des Kolozser
Comitats, zum Obergespan der königl. Freistadt
Klausenburg und der mit Jurisdictionenrechten besetz-

ten Stadt Kolozs; und schließlich den Obergespan
d. s. Graner Comitats Grafen August Forgách
zum Obergespan der königl. Freistadt Gran.
Gegeben Spalato, 21. April 1875.
Franz Josef m. p.
Coloman Tisza m. p.

Neuestes.

Magya, 27. April. Soeben ist Derwisch
Pascha mit Gefolge hier angekommen und wurde
durch eine Ehren-Compagnie von Zallac-Infanterie,
den General Boanovic, den Bürgermeisternvertreter
und den Obersten Vzzz Bey aus Constantinopel em-
pfangen. Morgen um 3 Uhr Nachmittags trifft Se.
Majestät hier ein. Die Empfangsvorbereitungen sind
g. o. g. In Grava, a findet die feierliche Begrüßung
durch den Kreishauptmann statt. Am Ende der
Straße von Grevofa vor Magya prangt eine präch-
tige Triumphforte; dajelbst wird der Podesta die
Begrüßungsrede halten. Das Programm der Festlich-
keiten während des Aufenthaltes Sr. Majestät ist
folg. des: Donnerstag fährt nach dem Umba-
Thal dabei Barkenpalast und Staoellau des zwölften
Schiffes der Schiffbau-Gesellschaft. Ueber 100 Fischer
werden, auf Ciofotta manövirend, einen Meeres-
fischfang insceniren. Abends Beleuchtung. Freitag
Theater paré. Das Wetter ist herrlich.

Wien, 27. April. Der Krorprinz besuchte heute
Mittags die Volksküche in der inneren Stadt. —
Die österreichische Escadre ist gestern in Gravoja ein-
gelaufen.

Graz, 27. April. Heute Vormittags fand eine
Straßen-Demonstration gegen Don Alfonso statt.
Dieser besucht täglich mit seiner Gemalin die Dom-
kirche. Als er nun heute, gefolgt von mehreren Herrn
und Damen, die Kirche verließ, traf er vor derselben
eine große angeammelte Leichenmenge, welche
größtentheils aus Studenten bestand. Don Alfonso
wurde mit lautem Rufen, Pfeifen und den ver-
schiedenartigsten Rufen empfangen, daß die Gesellschaft
zu Fuß ging, folgten ihr die Demonstranten bis an
das Burghor unter fortgesetztem Lärm. Erst die er-
schienenen Sicherheitsmänner brachten die Menge aus-
einander.

Protocol

der am 20. April 1875 abgehaltenen

Plenar-Sitzung

der Arader Handels- und Gewerbekammer.

(Schluß)

Das Ministerium für Ackerbau, Industrie und
Handel richtet an die Kammer die Aufforderung, be-
treffs Abänderung des mit der Türkei im Jahre
1862 abgeschlossenen Handels- und Schifffahrtsver-
trages ein Gutachten abzugeben.

Die gemischte Commission wünscht die Abän-
derung des in Rede stehenden Vertrages und ersucht,
als Basis der diesfälligen zu unterbreitenden Gutach-
tens die folgenden Principien anzunehmen:

1) In dem mit der Türkei abzuschließenden
neuen Vertrage muß die seit 1867 in den Staaten
der Monarchie eingetretene Aenderung entsprechenden
Ausdruck erhalten.

2) In dem Vertrage wäre auszusprechen, daß
seitens der hohen Pforte das Vertragsschließungsrecht
Serbiens und der Donaufürstenthümer, mit denen die
Verhandlungen betreffs Abschließung eines Handels-
vertrages eben im Zuge sind, für diesen Fall aner-
kannt werde, damit nicht der Werth der mit diesen
Ländern gepflogenen Verhandlungen in Folge der
Wandelbarkeit der Ansichten der Pforte illusorisch
werden.

3) Der 1%, des Werthes betragende Export-Zoll
der türkischen Provinzen soll gestrichen oder derselbe
nach Möglichkeit herabgemindert und in einen Ge-
wichtszoll ungeändert werden.

4) Die Importzölle sollen nicht nach dem Werth,
sondern nach dem Gewicht der Waaren bestimmt und
möge auch die außerordentliche Verwickelung vermieden
werden, welche im türkischen Verkehr aus der verschie-
denartigen Behandlung der Sendungen aus den ver-
schiedenen Ländern entsteht.

5) In der Türkei haben bisher allgemein 8%,
des Werthes der Waaren den Importzoll gebildet,
was aber für viele Artikel ein überaus hoher Tariffatz
ist. Aus dem Bezirk dieser Kammer könnten bei gün-
stigeren Zollbedingungen in die Türkei Weine, Spiritus,
Stärke, Kohlen, Bergbauproducte in größerem
Maße importirt werden. Beachtung verdienen außer-
dem auch die Mineralwässer. Bezüglich des Rothweines
kann in Folge des obenerwähnten verschiedenarti-
gen Verzollungssystems die Anomalie coastatirt wer-
den, daß trotz anderer günstigen Verträge, der uns
mit den der größten Begünstigungen theilhaftigen
Nationen in eine Reihe stellt, unser Rothwein, unge-
achtet des bedeutenden Unterschiedes in der geographischen

Entfernung beider Länder, dennoch mehr Zoll bezahlt
als der französische.

Zwei Umstände müssen bei diesem Vertrage noch
hervorgehoben werden, der, daß in der dritten Alinea
des VII. Abschnittes den ottomanischen Unterthanen,
die in der Monarchie mit türkischen Waaren Handel
treiben, Steuerfreiheit gewährleistet wird, was unter
den heutigen Verhältnissen eine nicht mehr zu rechtfertigende
Concession ist und zur besonderen Exemptionirung
der betreffenden Waaren Anlaß bietet.

Der zweite ist, daß es bei Herannahen der Er-
öffnung des Eisenbahnverkehrs als sehr wichtig er-
scheint, denselben alle Hindernisse aus dem Wege zu
räumen. Zu einem solchen Hinderniß kann es aber
werden, daß in dem Vertrag immer bloß von den in
Österreich erzeugten Industrieartikeln und gewonnenen
Stoffen die Rede ist, was zu vielen unangenehmen
Mißverständnissen führt, es wären daher in dem betref-
fenden Verkehr alle aus der österreichisch-ungarischen
Monarchie kommenden Waaren einzubeziehen.

Das zweite Hinderniß wird sein, daß der Grenz-
verkehr Bosniens durch einen besondern Tarif bisher
noch nicht geregelt ist, was sich bei Entwicklung des
Verkehrs als ein bedeutender Nachtheil erweisen wird.

Diese Kammer hat übrigens keine Gelassenheit den
türkischen Verkehr unmittelbar zu beobachten, denn wo
ihr Bezirk die türkischen Grenzen berührt, verfügt die
Handelsbehörde über keinerlei Verkehrsmittel, da aus
Hunyad bloß Fußsteige und keine Straßen über die
Grenzgebirge führen. Deshalb kann auch die Arader
Kammer außer Hervorhebung der obenerwähnten prin-
cipiellen Gesichtspunkte die eingehende Darlegung der
Details nicht für ihre Aufgabe erkennen.

Schließlich kam der auf Grundlage der Mitthei-
lungen der Obergespans verfaßte Bericht über den Un-
terricht der Gewerbslehrlinge in dem Bezirke zur Verlesung.
Der Zustand, welchen derselbe darstellt, ist nicht
eben erfreulich. Von der Stadt Arad berichtet der
Präsident des Schulstuhls, daß hier von 800 Lehrlingen
bloß 464 eingeschrieben sind und von diesen regelmä-
ßig kaum mehr als 200 die Schule zu besuchen pfle-
gen. — Im Arader Comitats besuchen von 441
Lehrlingen 90 die Schule nicht. — Im Békészer
Comitats wurde am 1. Juli 1874 eine solche Wieder-
holungsschule in Esaba errichtet, wo 150 Lehrlinge
regelmäßig Unterricht erhalten. — In Gyoma und
im Droskázzer Bezirk liegt der Gewerbeunter-
richt ganz darnieder. — In M. Verény besteht
seit 1873 ein Wiederholungscursus, dagegen nahmen
im Szarvaser Bezirk von 144 Lehrlingen bloß
16 am Unterricht theil, während im Szeghalmer
Bezirk bloß 14 die Schule nicht besuchen. — Im
Csánader Comitats genießen von den dajelbst be-
findlichen 317 Lehrlingen 162 Unterricht, 54 von den
Ausbleibenden können weder lesen noch schreiben. —
Im Hunyader Comitats befindet sich ein Sonntags-
oder Wiederholungscursus überhaupt gar nicht,
und besuchen von den Gewerbslehrlingen auch die
Communal Schulen nur sehr wenige. Der Bericht des
Zarander Comitats stellt den Zustand des Unter-
richts etwas günstiger dar, sagt aber im Allgemeinen
nur so viel, daß sich in Erd und Nagy-Halmagy
Sonntags- und Wiederholungsschulen befinden,
welche von den Lehrlingen regelmäßig besucht
werden, während in Körösbánya eine solche
Schule nicht zu finden ist.

In Folge dieses Berichtes hält die dritte Gewerbe-
commission die wiederholte Urgirung seitens der Kam-
mer für nothwendig, und tritt mit folgendem An-
trag auf:

In der k. Freistadt Arad möge die Kammer diese
Angelegenheit unmittelbar in die Hand nehmen und
eine Zuschrift an die Stadtcommune richten, in welcher
angeführt werden soll, daß die Gewerbebehörde an-
gewiesen werde, den Stand der Gewerbslehrlinge
zu notiren und dieselben fortwährend in Evidenz
zu halten. Der Schulstuhl aber soll ersucht werden,
sich mit dem Kammerpräsidium ins Einvernehmen zu
setzen, und Commisäre zu ernennen, welche den Lehr-
curs zeitweilig besuchen, die Lehrer aber sollen die
Ausbleibenden im Wege der Commisäre zur Kenntniß
der Gewerbebehörde bringen, damit dieselbe im Noth-
fall die Lehrlinge auch mittelst Zwangsmassregeln zum
Schulbesuch zwingen, die ihre Lehrlinge aber zurück-
haltenden Meister aber bestrafen könne. — Im Wege
der städtischen Repräsentanz möge der Schulstuhl fer-
ner ersucht werden, daß derselbe den Unterricht der
Lehrlinge hier nicht nur an Sonn- sondern auch
an Feiertagen für obligatorisch erkläre.

An die Gemeinden der Comitats sollten eben-
solche Aufforderungen gerichtet werden, außerdem soll
aber der seitens der Kammer zu Schulzwecken votirte
und vom Ministerium genehmigte Beitrag dem Ara-
der und dem Békészer Comitats zur Verfügung gestellt
werden.

Auf Grundlage der vorjährigen Gebühreneinjah-
lungen sind in der Stadt Arad 390 fl. 61 kr.;
im Arader Comitats 78 fl. 39 kr.; in Békés

162 fl. 82
Hunyad
70 kr. zu
Commission ist der
Arader städtischen
renden Commissä
wende; aber soll sie die
förderung überse
neuer Gewerbe
tat die Kammer
der geringeren
Schulbücher im
an fleißiger Verne
Die Plenar-
Unterrichts-Comm
Da kein weit
der Tagesordnun
reichen Anträge
die Sitzung.
Paul Walckff
Präsident.

derjenigen Gegen
den 5. Ma
abgehaltenen
sentantenför
1. Monats
2. Intimat
Aufnahme eines
3. Intimat
Verkauf der zur
Joh Kurtischer
4. Intimat
Besuch des A
seine mit Verfo
solche mit Real
5. Intimat
weitere Vereini
Pernyába.
6. Perabst
Caltus und U
Erklärung betro
Theums offier
7. Commi
Darlehens von
8. Comm
glieder der Ar
9. Protoc
commission.
10. Com
auf Grundlage
verwalteten
11. Beric
in I. Quartal
Hauptre- und
Verträge.
12. Mag
seit 1866 ver
13. Mag
hiesigen Fabr
die auf den
Pferdebahn in
Entrichtung de
14. Mag
gegen die Ver
bestandenen u
15. Rep
din an den
dels- und
Richtung.
16. Ber
der Pachtver
man n. jun.
ner Grandstü
17. Ber
33 t 6 geneh
18. Ber
Vertrages bet
Wächter und
schleufe.
19. Ber
Caution des
Joh Grundst
trages.
20. Ber
Brüder Neu
sengründe ab
21. Ber
Verpachtung
Grund in Vi
22. Ber
citation betr
der Neue
23. Ber
Citation zur

162 fl. 82 kr.; in Esanad 20 fl. 47 kr.; in Hunyad 10 fl. 72 kr. und in Zarand 70 kr. zu Schulzwecken zu verwenden. Die Commission ist der Ansicht, daß die Kammer den nächstjährigen Betrag auf Rath der zu ernennenden Commissäre unmittelbar zu dem erwähnten Zwecke verwerde; den Comitaten Arab und Békés solle sie die angeführten Summen mit der Aufseherung überschulen verwenden und von dem Resultat die Kammer in Kenntniß setzen mögen. — Statt der geringeren Beträge für die übrigen Comitate sollen Schulbücher im gleichen Werthe übersendet werden, die an fleißiger Lernende zu vertheilen wären.

Die Plenar-Sitzung nahm diesen Antrag der Unterrichts-Commission an. Da kein weiterer Verhandlungsgegenstand mehr auf der Tagesordnung war und auch keine später eingebrachten Anträge mehr vorlagen, schließt der Präsident die Sitzung.

Paul Waltsch m. p., Dr. Eugen G a a l m. p.,
Präsident. Secretär.

Verzeichniß

- derjenigen Gegenstände, welche bei der Mittwochs- und Freitag-Abend-Verammlung des städt. Repräsentantenkörpers zur Verhandlung gelangen.
1. Monatsbericht des Bürgermeisters.
 2. Intimat des Ministers des Innern betreffs Aufnahme eines neuen Darlehens von 200000 fl.
 3. Intimat des Ministers des Innern über den Verkauf der zum städtischen Eigenthum gehörigen 10 Joch Kärtler Grundstücke.
 4. Intimat des Ministers des Innern auf das Gesuch des Apothekers Sig. Andrényi, daß seine mit Personalrecht bestehende Apotheke als eine solche mit Realrecht anerkannt werde.
 5. Intimat des Ministers des Innern über die weitere Hereinstellung der VI. Apotheke der Vorstadt Bernyáda.
 6. Herabsendung von Seite des Ministeriums für Cultus und Unterricht der gutgeheißenen bindenden Erklärung betreffs Zahlung der zur Adaptirung des Theaters offerirten 40000 fl.
 7. Commissionsbericht betreffs Aufnahme des Darlehens von 200,000 fl. zum Stadthausbau.
 8. Commissionsbericht über die Wahl der Mitglieder der Arader Handels- und Gewerbekammer.
 9. Protocoll der Bau- und Anlebensverwaltungscommission.
 10. Commissionsbericht über die Revidirung der auf Grundlage von Beschlüssen in der Waisencassa verwalteten Capitalien.
 11. Bericht des Stadthauptmannamtes über die in I. Quartal 1875 für verschiedene Lizenzen, als Hausirer- und sonstiger Gebühren eingeflossenen Beiträge.
 12. Magistratsgutachten über die Verwendung des seit 1866 verwalteten ungarischen Theaterfonds.
 13. Magistratsgutachten auf das Gesuch der hiesigen Fabrikanten, in welcher dieselben ersuchen, die auf den Eisenbahnen ankommenden um mittelst Pferdebahn in die Fabriken spedirten Waaren von der Entrichtung der Pflastermauth zu befreien.
 14. Magistratsbericht über die Abschreibung der gegen die Verlassenschaft des Max Svánovits bestanden und uneinbringlich gewordenen Forderung.
 15. Repräsentation der I. Freistadt Segedina an den Reichstag betreffs Führung der Handels- und Geschäftsbücher in ungarisch-nationaler Richtung.
 16. Bericht des Oberfiscals über die Ergänzung der Pachtvertrags-Cautio des Franz Mittelmann jun. betreffs der gepachteten 587 Joch Geliner Grundstücke.
 17. Bericht desselben über die für Frau Joh. Székely genehmigte Vertragsübertragung.
 18. Bericht derselben über die Genehmigung des Vertrages betreffs Ankauf eines Grundstückes für den Wächter und das Wächterhaus bei der Holtmaroschleuse.
 19. Bericht desselben über die Intabulation der Cautio des mit Ludwig Muffel betreffs der 188 Joch Grundstücken in Szihurrét abgeschlossenen Vertrages.
 20. Bericht desselben über den mit der Firma Drüber Neumann betreffs Ankauf der Gajer Wiesengründe abgeschlossenen Vertrag.
 21. Bericht der Wirthschaftscommission über die Verpachtung des unter Nr. 26 befindlichen 1 Joch Grund in Libás.
 22. Bericht derselben über das Resultat der Licitation betreffs Verpachtung der leeren Gründe in der Neue Saalgasse.
 23. Bericht derselben über das Resultat der Licitation zur Verpachtung des von Nicolaus Ra-

bebo bisher in Haft gehaltenen Gewölbes im Zinshaus.

24. Bericht derselben über das Resultat der Licitation zum Verkauf der Hausgründe Nr. 29, 31 und 32 am Marosufer.

25. Bericht derselben über das Resultat der Licitation zum Verkauf des von Bernhard Galand angekauften Hausgrundes am Marosufer.

Institutoris Kálmán.
Abernator.

Kleine Chronik

Arad, 28. April.

Heute Vormittags 11 Uhr waren wir Zeuge einer ebenso aufregenden als brutalen Scene. Ein hier auch sonst allgemein bekannter Hundsfreund machte sich den Spaß, seinen steten Begleiter auf Promenaden, im Gasthaus etc., einen großen Vorsteherhund am Hauptplatz so lange gegen einen anderen Jagdhund zu hegen, bis die zwei Thiere aneinandergerieten und anfangen sich zu beißen und zu verfolgen. Die gehegten Thiere stürzten einander nach der Hauptplatz bis zum Comitathaus, wo ihnen zum Unglück eine ältere Frau entgegen kam. Sie stürzte sich auf die Frau, die vor Schrecken zu Boden fiel und sich den Arm brach und auch noch anderweitige Verletzungen zuzog. Auf das Speciel kamen mehrere Passanten und auch ein Constabler hinzu, der die arme, schwerverletzte Frau in einen Fiaker hob und in das allgemeine Spital überführte. — Wir wollen hoffen, daß die Behörde dem Hundsfreund keine gefährliche Passion für die Zukunft abgewöhnen und ihn für diesen von ihm verschuldeten Unglücksfall zur strengsten Verantwortung ziehen wird.

Unsere Theatersaison scheint ohne Sang und Klang zu Ende zu gehen, denn wie die „T. Ztg.“ schreibt, wird ein namhafter Theil des Restes der bisher hier verbliebenen Gesellschaft, Samstag am 1. Mai schon in Temesvár als neue Mitglieder der Segediner Theatergesellschaft aufzutreten und zwar die Herren B é r e z y und F a l a b und Frau F a l a b. Auch Fräulein M i n d e n t i beglückt Temesvár. Was bleibt noch da, wenn — wie das Gerücht spricht — Frau P r i e l l e und B l a h a nach Arad kommen sollten und hier spielen wollten? —

In Nummer 96 unseres Blattes wird vom Arader wohlthätigen Frauenvereine für eine ihm, von Dr. G r o s s a n n zugewendete Spende von 50 fl. der Dank derselben ausgedrückt. Herr Dr. G r o s s a n n ersucht uns nun, da er diesen Dank als an eine falsche Adresse gerichtet, ablehnen muß, weil er dieser Schenkung vollkommen fern steht und da offenbar eine Namensverwechslung vorliegt, um die Richtigstellung, welchem Verlangen wir hiemit bereitwillig nachkommen.

Man schreibt aus Beszprim, 20. April: Am 12. Mai l. J. feiert Dr. Johann v. R a n o l d e r, Bischof von Beszprim, Kanzler Ihrer Majestät etc., sein 25 jähriges Bischofs-Jubiläum. Wenig Kirchenfürsten wird es wohl geben, deren Tage so reich an gemeinnützigen Thaten sind. So stiftete er sieben Institute für Mädchen-Erziehung — ein jedes ist ein Prachtbau, mit allem Comfort, Garten u. s. w. versehen, und jedes derselben kam ihm über 150,000 fl. zu stehen. Ferner verdankt seiner Franz-Josef-Stiftung so mancher seine Existenz, indem er jährlich die Zinsen des Stiftungscapitals (800,000 fl.), nämlich 38,000 fl. unter arme Geistliche, Lehrer, Waisen und Unglückliche vertheilen läßt u. s. w. Auch darf nicht unterwähnt bleiben, daß er die Weincultur in Ungarn sehr gefördert hat. Bischof Renolder erfreut sich wegen seiner Liberalität und Leutseligkeit allgemeiner Beliebtheit.

Aus Hainburg wird uns nachstehendes Programm eingekendet, welches wir im allgemeinen Interesse bereitwillig zur Kenntniß bringen: Die k. k. Pionnier-Cadeten-Schule in Hainburg an der Donau nimmt für den nächsten Schulcurus frequentanten aus dem Civile unter den nachstehend bezeichneten Modalitäten auf: Bewerber, welche das 15. Lebensjahr vollendet, das 17. aber noch nicht erreicht haben, können entweder a) als Truppeneloven vom Stande des Pionnierregimentes, und zwar nur insoweit, als die bei diesem Regimente systemisirte Zahl an solchen noch nicht erreicht ist, — oder aber b) als übercompleta (zahlende) und auf den Stand der Schule zählende Truppeneloven, diese zwar in keiner bestimmten Zahl, jedoch nur nach Zulässigkeit der in der Anstalt verfügbaren Räumlichkeiten, — in diese eintreten; während c) solche Bewerber, welche das 17. Lebensjahr vollendet haben, nach den Bestimmungen des XV. Abschnittes der Instruction zur Ausführung der Wehrgesetze zum Pionnier-Regimente assentirt und in die Cadetenschule eingetheilt werden. — Die Erhaltung und Erziehung der unter a und c angeführten Schüler geschieht kostenfrei; die übercompleten Trup-

peneloven zahlen jährlich circa 160—200 fl. Auch Soldaten oder Truppeneloven aus dem Stande anderer Truppentkörper der Armee können als frequentanten in die Pionnier-Cadeten-Schule gelangen. Der Lehrcurus dieser Schule dauert 4 Jahre und beginnt jährlich mit 1. November. Die Hauptaufgabe derselben ist die Heranbildung von tüchtigen Pionnierofficieren. Der Aufnahme hat grundsätzlich die befriedigende Ablegung einer Prüfung vorher zu gehen, deren Umfang sich darnach richtet, ob der Bewerber in den ersten, zweiten oder dritten Jahrgang anzutreten wünscht, und die sich nur auf die in den betreffenden Civil-Mittelschulen vorgetragenen Gegenstände (mit Ausnahme der alten Sprachen), erstreckt. Von dieser Prüfung können nur jene Bewerber erthoben werden, welche durch legale Zeugnisse entsprechende Studien nachzuweisen vermögen; und zwar müssen Aspiranten für den 1. Jahrgang mindestens eine Unterrealschule oder ein Unterghymnasium, — für den 2. Jahrgang die 5. Classe einer vollständigen Realschule oder die 6. Classe eines vollständigen Gymnasiums — jene aber, welche direct in den 3. Jahrgang treten wollen, eine Oberrealschule oder Oberghymnasium — und mit mindestens guten E.folge absolviert haben, es haben sich jedoch auch solche Bewerber einer kurzen Aufnahmeprüfung aus den mathematischen Disciplinen und der deutschen Sprache zu unterziehen. Die Prüfung kann selbstverständlich auch vor der Assentirung abgelegt werden. — Die sammt Beilagen gebührenfreien Besuche um Aufnahme, sind mit dem Formularienbeilage 3 oder 4, V. Theile der Instruction für die Truppenjahren des k. k. Heeres (und zwar von Bewerber um die Aufnahme als Truppeneloven nach Formularienbeilage 4, von den übrigen nach Beilage 3.) anzufragen. Dienstverpflichtungsbescheinigung, dem letzten Studienzeugnisse oder einer Nachweisung über die letzten Studien, mit einer Nachweise der Heiratszulässigkeit in einer Gemeinde der beiden Reichshälften und mit einem militärärztlichen Zeugnisse über die normale Körperentwicklung, so wie über die anzuhoffende Kriegsdiensttauglichkeit des Aspiranten insiruit, bis längstens 15. August an das k. k. Pionnier-Regiments-Commando in Klosterneuburg einzusenden. Weitere Auskünfte erteilt sowohl das letztere, als auch das Commando der k. k. Pionnier-Cadeten-Schule in Hainburg an der Donau. Uebersicht der Haupt-Vorträge an der Schule: Reglements- und Militärdienst-Wissenschaft; Tactik, Waffenschule; passgere und permanente Fortification, Forstbotanik und Bausteinelehre, allgemeine Baukunde, Straßen-, Eisenbahn-, Brücken und Wasserbau, Kriegsbrückendienst, Telegrafendienst, Chemie und Physik, technische Mechanik, Maschinenlehre, Geodäsie, darstellende Geometrie, niedere und höhere Mathematik, Geographie, Geschichte, Terrainlehre und Terrainzeichnung, technisches Zeichnen, deutsche Prosastil-, französische, czechische und ungarische Sprache, Leibesübungen jeder Art. Nach dem Abschlusse der theoretischen Prüfungen werden praktische Übungen aus dem Gebiete der Geodäsie, der militärischen Landesaufnahme (Mappirung) etc. so wie Excursionen zu technisch-wissenschaftlichen Zwecken vorgenommen. — Vom Commando der k. k. Pionnier-Cadeten-Schule.

* Eine merkwürdige Episode von der Kaiserreise wird dem „Tagb.“ berichtet: der Correspondent schreibt: „In Almissa ereignet es sich, daß während der rationalen Partei angehöbige Podesta in slavischer Sprache Begrüßungsworte vorlas, ein Autonomist in italienischer Sprache dem Kaiser zurief: G l a u b e n i h m M a j e s t ä t n i c h t s, e r i s t e i n U n g a r e n u n d e i n B e t r ü g e r!“ Natürlich entstand unter den Anwesenden eine große Aufregung. Die Gendarmen bemächtigten sich sofort dieses in Almissa bekannten Parteigängers der Autonomisten und verhafteten ihn während der Festlichkeit unter lauten Zisch-Rufen. Wir überlassen die Verantwortlichkeit für die Wahrheit dieser wohl einzig dastehenden Scene dem Schilderer derselben.

(T i m o t h é e T r i m m.) In Paris wurde vorgestern Leo Lespes begraben, ein Schriftsteller, welcher seine Stunde der Berühmtheit gehabt hat. Er debütierte gegen 1840, nachdem er seine siebenjährige Militärzeit durchgemacht hatte, in der kleinen Tagespresse unter dem Pseudonym „der Commandeur“ und schrieb eine Reihe von Unterhaltungsschriften, die ein zahlreiches Publicum fanden. Wirklich populär wurde er aber erst nach der Gründung des Petit-Journal im Anfange der Sechziger Jahre durch die tägliche Chronik, welche er diesem Blatte lieferte. Im Petit-Journal zeichnete er Timothée Trimm, und es gab damals eine ganze Gesellschaftsclasse, die auf Timothée Trimm zu schwören pflegte. Seine Prosa glänzte weniger durch ihren Inhalt, als durch die unverwundlich gute Laune des Verfassers. Leo Lespes hat immer etwas von einem Trouper behalten, und er machte sich auf dem

Boulevard durch seine auffallenden Cravaten und den übertrieben militärischen Zuschnitt seiner Kleider, sowie durch seinen kühnen Schnurrbart bemerklich.

(Ex-Kaiserin Eugenie will wieder heiraten.) Aus Paris schreibt man dem N. W. T.: Die Kaiserin, für die übrigens kein Mensch und am Wenigsten ihr Correspondent, eine Bürgschaft übernehmen kann, will wissen, daß die Ex-Kaiserin im Begriffe ist, sich mit einem echt britischen Lord zu verehelichen.

(Eine interessante Autobiographie.) Wie ein Turiner Blatt meldet, ist Prinz Amadeus, der Herzog von Aosta, mit der Abfassung einer Geschichte seiner kurzen Regierung als König von Spanien beschäftigt.

(Eine Rechnung des New-York Herald.) Für den Druck einer einzigen Postkarte des Mayors berechnete der N.-Y. Herald der Stadt New-York 18.398 Dollars.

(Die Erde sinkt ins Meer.) Ein englisches Blatt meldet: Im Jahre 1745 befand sich die Stadt Quito in Südamerika 9595 Fuß über der Meeresfläche.

Nr. 4184 Dem Biergespanamt des Krauer Comitats. 1875

Zur Nachricht.

Da betreffs Vornahme der zur Durchführung der in Angelegenheit des VII. G. A. 1875 über die Regelung der Grundsteuer erlassenen Verordnung des Finanzministers im Sinne des §. 26 und durch §. 24 des Gesetzes angeordneten Wahlen der Bezirks-Grundsteuercommissionen, sowie wegen Feststellung der Gehalte und Emolumente der in Pankofa und in Gyorol anzustellenden Cimentirer die Abhaltung einer außerordentlichen Generalcongregation notwendig geworden, so berufe ich hiemit die Generalcongregation der Comitatscommission auf den 21. Mai l. J., Vormittag 10 Uhr.

Wovon die Mitglieder der Comitatscommission mit der Aufforderung in Kenntniß gesetzt werden, daß sie mit Rücksicht auf die Wichtigkeit, welche die zutreffenden Verfügungen betreffs Durchführung dieses Gesetzes für alle Bezirke besitzt, und wegen entsprechender Vertretung aller zu dem Comitatsmunicipium gehörigen Gegenden, bei dieser Generalcongregation vollzählig zu erscheinen für ihre patriotische Pflicht halten mögen.

Arad, 27. April. 1875. Tabajdi, Biergespan.

Volksmährchen.

Handels-Zeitung

Arad, 28. April. Spirituus. Bei etwas besserer Nachfrage en gros 43 1/2 - 44 sammt Faß en detail 42 bis 42 1/2 ohne, 44 1/2 - 45 sammt Faß.

Suda-Pest, 27. April. (Getreide.) Des israelitischen Osterfeiertages wegen hatten wir heute sehr wenig Geschäft zu unveränderten Preisen.

Zur amtlichen Notirung gelangten folgende Schlüsse. Weizen, Theiß-600 Zolctr. 89 1/2 pfd. fl. 5.50, 300 Zolctr. 89 pfd. und 500 Zolctr. 89 1/2 pfd. fl. 5.45, 400 Zolctr. 87 1/2 pfd. und 200 Zolctr. 88 1/2 pfd. fl. 5.37 1/2, 200 Zolctr. 88 pfd. fl. 5.37 1/2, 400 Zolctr. 89 1/2 pfd. fl. 5.47 1/2, 400 Zolctr. 88 1/2 pfd. fl. 5.40, Alles per 3 Monate. - Banater 400 Zolctr. 85 pfd. fl. 4.85, 2400 Zolctr. 85 1/2 pfd. fl. 4.92 1/2, 1500 Zolctr. 85 1/2 pfd. fl. 4.77 1/2, 1000 Zolctr. 85 1/2 pfd. fl. 4.80, Alles per 3 Monate. - Bester Boden 1000 Zolctr. 88 1/2 pfd. fl. 5.40, 800 Zolctr. 87 pfd. fl. 5.25, Beides ab Nordbahn und per 3 Monate.

Gerste 200 Zolctr. per 72 Pfd. fl. 2.60, 900 Zolctr. per 72 Pfd. fl. 2.63, Beides per Cassa.

Von Terminen ging Herbst-Weizen 2 1/2 kr. fester, Mais 2 1/2 kr. matter, alle andere Termine bei geringem Verkehr ziemlich unverändert.

U f a n c e - W e i z e n per Frühjahr fl. 4.70 Geld, fl. 4.73 Waare, per September-October fl. 4.57 1/2 Geld, fl. 4.60 Waare.

M a i s per Mai-Juni fl. 3.20 Geld, fl. 3.22 1/2 Waare. H a f e r per Frühjahr fl. 2.07 1/2 Geld, fl. 2.08 1/2 Waare.

R o h r e p s per August-September 10 1/2 G., 10 1/2 W., Banater per Juli-August fl. 10 1/2 G., 10 1/2 W.

Wiener Waarenbörse vom 27. April. Im Getreidegeschäft ist die Stimmung unverändert, eher eine Nuance fester. Serbischer Hafer wurde transito zu fl. 4.50 bezahlt. Kübbel ist ohne Veränderung trotz festerer ausländischer Berichte. Petroleum notirt fl. 11 bis fl. 11 1/2. Raps fester. Alles Andere geschäftslos.

Wien, 27. April. (Vorstenviehmarkt.) St. Marx. Die in unserm letzten Berichte angekündigte steigende Tendenz hat heute wieder weitere Fortschritte gemacht. Man bezahlte allenthalben um fl. 1 - 1 1/2 besser als die Vorwoche und um fl. 1/2 mehr als dieselbe Woche des Vorjahres. Vorhanden: 3019 Stück, und zwar 879 schwere, 1158 mindere Kalonyer und 982 Frischlinge. Wir notiren: schwere Kalonyer fl. 30-32, mittlere fl. 27-29, leichte von fl. 23-26, Frischlinge von fl. 18-24 per Centner lebend. Schweinefleisch ging bis fl. 44, auch fl. 44 1/2, Speck bis fl. 41, auch fl. 42 per Centner ohne Faß.

Wiener Börse vom 27. April. Im Anschlusse an die höhern Notirungen, welche von den deutschen Geldplätzen vorlagen, begann die heutige V o r b ö r s e in fester Tendenz bei ziemlich lebhaftem Verkehre. Im weitem Verlaufe des Geschäftes erlebte die Kauflust und überweg Realisirungslust, wodurch die Course der Speculation-Effecten mäßig abgaben.

Die Prolongation der Effecten vollzog sich leicht zu sehr günstigen Bedingungen. Creditactien bedangen wegen Stückmangels nahezu fl. 1 Deport. Diese Actien bewegten sich zwischen 237.25 und 236.50. Anglobank-Aktien verkehrten zwischen 137.25 und 136.75, Unionbank-Aktien zwischen 114.25 und 114, Egyptische Bank-Aktien zwischen 180.50 und 179, Bankverein zwischen 116.50 und 115.50. Ungarische Bodencreditbank kamen zu 77.50, Ungarische Creditbank zu 225.25 und 224.75 vor.

Von Bahnen notiren Lombarden 141.50, Staatsbahn 301.50, Carl Ludwig Bahn 236 Kaschau-Oberberger Bahn 134, Nordwestbahn 156, Theißbahn 196.50. Allgemeine Baubank hielten sich bei 18, Wechsel-Baubank bei 9.75 Niederösterreichischer Bauverein reagiren bis 15.50. Papierrende wurde zu 70.60, Silberrente zu 74.75 umgefest.

(Schluß der Börse.) Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 236.25, Ungarische Creditbank 223.50, Anglobank 135.80, Francobank 49.50, Franco-Hungarian-Bank 65.50, Ungarische Bodencreditbank 77, Unionbank 113.40, Handelsbank 66.50, Vereinsbank 21, Egyptisch-Bank 180, Verkehrsbank 95.50, Wiener Bankverein 115.25, Staatsbahn, 301, Lombarden 140.50 Carl Ludwig-Bahn 235.75, Allgemeine Baubank 17, Wiener Bauverein 24.75, Parcellirungs- und Baugesellschaft 12.25, Anglo-Baubank 33.25, Wechsel-Baubank 10, Union-Baubank 26, Union-Baumaterialien-Gesellschaft 9, Niederösterreichischer Bauverein 17, Militär-Baubank 40.50, Eisenbahn-Baugesellschaft 75, Tramway-Baugesellschaft 60, Napoleonsdor 8.88 1/2, Tramway Gesellschaft 123, Tüfken-Loje 55.25. Markt und lustlos.

Telegramm der Arader Lloyd-Gesellschaft.

Suda-Pest, 28. April. (Getreidegeschäft.) Effectiver Weizen unverändert angenehm. Frühjahr-Weizen fl. 4.70, Herbst-Weizen fl. 4.58 gemacht, Mais fl. 3.20-21, Hafer fl. 2.08, Raps fest, fl. 10.75, Banater Raps fl. 10 1/2 Geld. Witterung sonnig und warm.

Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 28. April 1875.

Table with 2 columns: Description of securities (e.g., Metalliques, National-Anlehen, 1868er Staats-Anlehen) and their corresponding prices.

Ziehungs-Kalender für den Monat Mai 1875.

Table with 4 columns: Tag der Ziehung, Losgattung, and two columns for the number of tickets (Größter and Kleinstes). Lists various lottery draws for the month of May.

Bestschießen vom 25. April.

Table with 5 columns: Name of shooter, and four columns for different types of shots (Nagel, Vierer, Dreier, Zweier, Einfer).

Correspondenz der Redaktion.

Herrn Konoph in Odos. - Gerne würden wir Ihrem und dem auch schon von mehreren Seiten geäußerten Wunsche, daß die Fahrordnungen der Theiß- und Siebenbürger-Bahnen von Zeit zu Zeit in unserem Blatte veröffentlicht werden sollten, nachkommen, wenn die betreffenden Bahn-Directionen aus ubelangebrachter Sparsamkeit, die Publicirung ihrer Fahrordnungen nicht sifirt hätten.

Obituary notice for Albert Freiler, including details of his death and funeral arrangements. Mentions his wife Josefina and children Nanette, Bertha, and Salamon.

Advertisement for Bauer's Bierhalle, announcing a musical evening (Musik-Soirée) on Thursday, April 29th. Includes a list of musical pieces to be performed.

Notirungen vom

Table of market quotations for various goods and services, including items like Eisen, Prämien, and various types of flour and oil.

800

Mo

309-1

Am 29.

in Neu-Arad

gegen gleich ba

308-1

RE

pr. 240 Ein

geschloffen mi

zu verkaufen.

1120 1875.

Arveres

Advertisement for Arveres, mentioning names like Janovics Emil and listing various items for sale or services.

Notierungen der Pester Börse vom 27. April 1875.

Table with columns for 'Geld' and 'Waare' listing various securities and exchange rates.

Table titled 'Schluss-Course der Wiener Börse vom 26. April.' listing market closing prices for various assets.

Table listing 'Actien von Transportunternehmungen' (Railway shares) with columns for 'Geld' and 'Waare'.

Table listing 'Lose' (Bonds) and 'Devisen' (Exchange rates) with columns for 'Geld' and 'Waare'.

800 Mezen Hafer

find zu verkaufen bei Moritz Adler, 309-1 in Apati letzte Post Seprös.

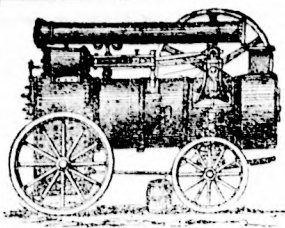
Möbelverkauf. Am 29. April 1. J., Vormittags 10 Uhr, werden in Neu-Adar bei Spitzer und Pollak Zimmermöbel gegen gleich baare Bezahlung licitando verkauft. Benjamin Spitzer. 308-1

2 Eiserne RESERVOIRE

pr. 240 Eimer Inhalt, 12' lang, 6' hoch, 6' breit, ganz geschlossen mit Mannloch noch nicht gebraucht, sind billig zu verkaufen. Auskunft im Fabrikhof in Szegedin. 293-2,3

Arverési hirdetés. Jónevű Emília mint Joanovics Péter engedélyessé felépítésnek Nezin szül. Gulyás Anna aradi lakos alperes ellen 50 ft bíró és jár. iránt lefolytatott végreh. ügyében 1875. sz. 6. kelt arverési végzés-ment fogva az Arad városi 3090. sz. tükben Nezin Alcsa és Gulyás Anna nevére felvett 3743 h. v. sz. háztelék és kertnek 700 ltra becsült Nezin Gulyás Annát illető hányadrésztől álló ingatlanilag a kiküldési összeggel elfogadott becsár 10% mák letétele mellett az aradi kir. tszék tükvi hivatalában 1875-ik évi június hó 8-ik napján becsáron vagy azon napon és szükség esetén 1875. évi július hó 8-ik napján becsáron vagy azon napon alul d. e. 10 órakor következő feltételek mellett el fog adatni. A legközelebbi igérvő köteles a vételár felvételéből a becsár mellett az arverési becsár idején az arverési bíró kezéhez letenni, a mák felét az arverési napjától számított 6% kamattal, az arverési...

Dr. Moriz Handler, Dr. der Medicin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, heilt gründlich unter Garantie eines glänzenden und dauerhaften Erfolges geheime Krankheiten jeder Art. 1) Alle Folgen der Onanie, als POLLUTIONEN, Heberreizung, Samenflüsse, besonders die IMPOTENZ (geschwächte Manneskraft), 2) Harnröhrenflüsse (noch so veraltete), syphilitische Geschwüre der Geschlechtsorgane, und secundäre Syphilis in allen ihren Formen und Verunstaltungen. 3) Stricturen (Verengerungen der Harnröhre). 4) Frische und veraltete Scheimflüsse bei Frauen, den sogenannten weissen Fluss und die daher rührende Unfruchtbarkeit. 5) Hautausschläge. 6) Krankheiten der Harnblase und Harnbeschwerden aller Art. Ordiniert täglich: von 11 bis 1 Uhr Mittags, von 3 bis 5 Uhr Nachmittags, und von 7 bis 8 Uhr Abends. Wohnt: Pest (Ungarn) innere Stadt, Schlangengasse 2, Ecke Schlangen- und Rathausgasse im Rottenbiller'schen Hause, 1. Stock, Eingang an der Stiege. Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medicamente besorgt. 73-69,120



RUSTON PROCTOR & CO.

Lincoln, England,

Hauptniederlage Buda-Pest, Palatingasse 42,
empfehlen ihr gut assortirtes Lager, ihrer bisher
unübertroffenen

Locomobile, Dampf-Dreschmaschinen, stabile und aufrechte Dampfmaschinen, Mühlen, Sägen etc.

Zur Bequemlichkeit unserer geehrten Abnehmer im Allföld. haben wir für dort
unsere Vertretung Herrn

FRANZ MAGYARI,

Arad, Inselegasse Nr. 6. übergeben.

269-5,6

Preiscourante Franco.

Gaswerk Arad.

Dem Wunsche mehrerer hiesiger Gewerbetreibenden entsprechend
hat die Unternehmung eine Gattung

Schmiedekohle

vorzüglicher Qualität angeschafft, welche aus der Anstalt
mit fl. 1. per Centner

verkauft wird. Diese zu obigem Zwecke besonders geeignete **Steinkohle**
hat für Schmiede einen mehr als doppelten Werth, weil
sie alle Gattungen Braunkohle oder Lignite, welche bisher verwendet
wurden übertrifft.

Steinkohlentheer, zum Anstreichen von Fallstäden Dächer-
Schiffe, um sie dauerhaft zu machen, wird stets **à fl. 50 kr.**
per Centner verkauft. Bei Abnahme größerer Quantitäten
wird ein bedeutender Nachlass im Preise gewährt.

298-3,3

Die Unternehmung.



Aundmachung.

Es wird zur öffentlichen Kennt-
niß gebracht: daß die für den **29.**
April anberaumte Vicitation
der — zur Jacob Radig'schen
Concurrenzmassa gehörenden Klei-
dungstücke **nicht stattfindet.**
Arad, am 28. April 1875.

Demeter Kresztics,
Masfacurator.

310-1



Vicitations-Aundmachung.

Vant Verzicht des Concurrenzkauf vorausgesetztes von J. Winkler
Sohn werden die für die Concurrenzmassa aufgenommenen und in
Arad am 29. April in der sogenannten **Winkler'schen Leder-**
fabrik befindlichen verschiedenen Gegenstände, namentlich: mehrere
alte Polstermöbel; Kirschbänke im beläufigen Werthe von 139 fl.;
1400 Centner Tannenrinde und 2 Centner Viehhair bei der am
15. Mai 1. J. Nachmittags 3 Uhr beginnenden Vicitation
gegen sofortige Baarzahlung veräußert.

Náray Imre,
Advocat, als Masfacurator.

307-1-3

Erste ungarische Schafwoll-Wasch-

Commissions-Actien-Gesellschaft in Buda-Pest.

Bei Eröffnung unseres 7-ten Betriebsjahres, während welchem Zeitraum der Abzug in
fabrikmäßig gewaschenen Wollen durch Errichtung vieler Wollwäschereien in Deutsch-
land bedeutend erleichtert wurde, laden wir die v. t. Wollproducenten und Händler ein, uns
ihre Wollen zur Fabrikwäsche und zum commissionellen Verkaufe zu übergeben.

Unsere Fabrik ist zum Waschen von jährlich **150.000 Centnern Wolle** ein-
gerichtet; wir sind daher in der Lage, alle zu uns gelangenden Wollpartien selbst in der
stärksten Saison **innen 3-4 Wochen** waschen lassen zu können.

Wir besorgen den **commissionweisen Verkauf** der bei uns gewaschenen Wollen
als auch Rückenwäsche zu den besten Preisen.

Die an unsere Adresse dirigirten Wollen besorgen wir vom Bahnhof und von den
Schiffstationen in unsere Fabrik, lagern dieselbe ein und ertheilen auf Verlangen
Vorschüsse bis $\frac{2}{3}$ des Werthes zu billigen Zinsen.

Tarif: Waschlohn für Schweißwolle fl. 3. — für Oberwolle fl. 3.50, für
Rückenwäsche fl. 4.25 per Str., Magazinage; per Tag und Brutto Str. $\frac{1}{2}$ kr. wird nur
für die schon gewaschene Wolle berechnet. Verkaufsprovision 1% und eventuell
bei Vermägung eines Agenten auch $\frac{1}{2}$ % Courtage.

Ausführliche Programme versenden wir auf Verlangen franco.

Die Direction.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

305-1,3

Für die Redaction verantwortlich: Stephan v. Károly. — Druck der J. Gotschneider'schen Buchdruckerei, Lammgasse, Adernmann'schen Hause, zu ebener Erde.

Tüzifa-eladás.

Az aradi tekintetes m. kir. jószágigazgatóság mult évi
octóber hó 16-án kelt 4535. számú rendelete folytán a kel-
maki marospartú kincstári faraktárból irásbéli ajánlat után:

687 öl eser) hasábfá, és
17 öl tölgy)

113 öl dorongfa,

a legtöbbet ígérőnek áruba bocsátattik. Ötven kros bélyeg-
gel és a megfelelő 10% bánatpénzzel ellátott, kellőleg szer-
kesztett irásbéli ajánlatok folyó évi május hó 10-ik napjának
d. e. 12 óráig a lippai m. kir. erdőhivatalnál nyújtandók be,
a mely irásbéli ajánlatokban határozottan kifejezve legyen,
hogy ajánlattevő az árverés feltételeit ismeri, és magát azok-
nak alája veti. 306-1,3

Az árverés feltételei különben alóírt erdőhivatalnál is
betekintethetők.

Lippai m. kir. erdőhivatal.



im Torontaler Comitate, bestehend aus 880 Joche à 1600 Quad.
Klafter comassirten und sehr günstig gelegenen Grund, vorzüglicher
Qualität, nebst geräumigen, aus solidem Materiale erbauten und
mitten im Garten gelegenen Wohnhause vielen Wirtschaftsgebäu-
den, 2 Stöckmühlen, Wirthshäuser und Dachziegelei, — welche In-
sitäten ein Reinertragniß abwerfen, daß die sämmtlichen Steuern
des ganzen Besitzthums weit übersteigt ist inclusive sämmtlicher Ge-
bäude, im Werthe von 30—35.000 fl., um 12 fl. per Joche auf
6 bis 10 Jahre zu verpachten, oder um 150 fl. per Joche, gegen
Anzahlung von nur 10 bis 20 Procent und Sicherstellung des
Meistes, — welcher erst nach vielen Jahren in Ratten gezahlt werden
kann — zu verkaufen. 304-1

Näheres auf Zuschriften unter der Adresse: Rdf 309 in Csáková
360. sz. 303-1-3

Hirdetmény.

Folyó év május hó 14-én, d. e. 11 órakor a Nagyi-
magy. kir. és társulat-bányaműgazgatóság iróházában har-
minczöt (35) bécsi mázsa olvasztott tiszta faggyu beszerzésé-
iránt irásbéli ajánlatok után árlejtés fog tartatni.

Ezen mennyiségét szállítani óhajtok az alóírt bány-
műgazgatóságnak eimzett megfelelő bélyeggel ellátott aján-
latukat, melyhez 10% bánatpénz melléklendő, vagy posta
utján akkép küldeni, hogy az f. é. május hó 12-éig a dévai
postára megérkezzenek — vagy pedig idei május 14-én d. e.
10 óráig ezen bányaműgazgatóságnál közvetlen benyújtani. —

A szállítás eszközrendő helyt Nagyára, és pedig: tizenöt
(15) bécsi mázsa 1875. évi május hó 30-ig. Tíz (10) bécsi
mázsa f. é. június hó 24-éig, és tíz (10) bécsi mázsa idei
július hó 24-éig. A szállított faggyu ha a minőségnek meg-
felel, egy bányaműgazgatósági hivatalnok által át fog vétetni.
— Ha a szállító az átvételnél jelen nem lenne, az átvételi
eredménybe bele kell nyugodnia. —

A szállítást nyerővel szerződés köttetik, a bélyeggel el-
látott példány a hivatalnál letétetik, a másik példány pedig
a szállítónak kézbesitetik.

A bánatpénz a szállítást nemnyerőnek azonnal, a szállí-
tónak pedig csak is a minőség- és mennyiségnek tökéle-
tesen megfelelő faggyu átadása után adatik ki.

Nagyáron, 1875-ik évi ápril hó 23-án.

M. kir. és társ. bányaműgazgatóság.

Die Karolinenthaler

Maschinenbau-Actien-Gesellschaft

vormals

Lüsse Märky & Bernard

in Prag,

seit 1853 etablirt, liefert Dampfmaschinen aller Systeme, Turbinen,
Wasserräder, als Specialität die Einrichtung completer Papierfabri-
ken, Getreide-, Oel- und Sägemühlen, Porzellan- und Thon-
waren-Fabriken, Erden- und Thonklemmereien, Bergwerks-
anlagen, Pumpen und Transmissionen,

stets vorrätzig am Lager:

Dampfmaschinen, von 8, 12 und 16 Pferdekraften, Speisewasser-
Vorwärmer, Dampfpumpen, complete Mahlgänge, Eigenthüm-
lich für Mühlen-Transmissionstheile.

Amerikanische Turbinen für jedes Gefälle, u. jedes Wasserquantum,

für Papierfabriken:

Satinirmaschinen, Kalander, Patent Holländer „Debié“ System
Lumpenschneider, Erhanstoren von 30“ und 36“ Flügeldurchmesser.

Für Porzellanfabriken:

mechanische Drehweiben, Massschlagmaschinen, Becherstreich-
scheiben, Filterpressen von Holz mit Pumpwerken, Wasserpumpen
etc. Ferner Binden mit und ohne Vorlege, Absperr- und Sicher-
heitsventile. 186-14-52

Pränumer...

Wenigstens...
halbjährig...
vierteljährig...
Wenigstens...
halbjährig...
vierteljährig...

beginnt

Arad

Brä...
für Ar...
mt täglicher...
ins Ham...
Halbjährlich...
Bierteljährlich...
Monatlich...

ren Abor...
abläuft, v...
meration...
die weite...
wird.

Bei Er...
sch der...
bediene...
dieselbe...
sten a...
Arad,

Der Han...
directionen...
einen Erlaß...
brauches der...
nämlich die...
nen nicht imm...
LXIV: 1868
Amtsprache...
der Verwaltung...

Die

Es mag...
mich mit so...
Dampfboot...
leines ungebü...
nen; aber dra...
mich ein furch...
den größlichte...
zuzuhörte, bis...
faum mehr er...
war. Dreimal...
gepakt. Das...
Haus in Klar...
tungslos verlor...
wieder heim;...
furchtbarer U...
ich bei Tages...
glaubte ich...
bis die Post...
dem Tode ein...
mein eigenes...
quälte mich in...
segelten.

Ich wür...
geringsten ver...
wurde an ei...
und ich konnt...
um eines Tr...
ein — freilich...
bisweilen den...
In Havanna...
Dampfboot a...